

# Spangenberg Zeitung.

**Ämtlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

**Allgemeiner Anzeiger**  
**Fünf Gratis.**

für Stadt und Land.  
**Beilagen:**

**Ämtsblatt**  
für das  
**Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**



„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Redaktion, Druck und Verlag:

Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamazeile 20 Pfg.  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 13.

Sonntag, den 14. Februar 1909.

2. Jahrgang.

**Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.**  
Mittelungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen.

Spangenberg, 13. Februar 1909.

Das Verhängen der Schaufenster an Sonntagen beschlagnahmte die Handelskammer auch in ihrer am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Sitzung wieder. Es wurde beschlossen, erneut persönlich beim Herrn Regierungspräsidenten in Cassel wegen Aufhebung der Verfügung vorstellig zu werden.

Neue Personen und Gepäckwagen. Die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung hat 1153 Personenwagen und 309 Gepäckwagen für die bestehenden Bahnen, die bis zum 30. September ds. Js. abgeliefert sind, in Bestellung gegeben. Unter den 1153 Personenwagen sind 12 Schlafwagen und 57 Wagen 1. und 2. Klasse.

Zu der am 15. März ds. Js. beginnenden ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode des Landgerichtsbezirktes Cassel wurde aus unserer Stadt der Kaufmann und Fabrikant Herr Ludwig Salzmann als Geschworener ausgelost.

Von verschiedenen Seiten wird das Eintreffen der ersten Staare gemeldet und man schließt daraus, daß der Winter nun bald ein Ende haben wird. Vorläufig hat er allerdings sich noch einmal von seiner rauhesten Seite gezeigt, indem er uns Schnee, Tauwetter mit Hochwasser-Katastrophen und schließlich noch eine neue Frostperiode brachte. Hoffentlich ist dies aber sein letztes Debut, denn trotz des scharfen Ostwindes, trotz froststarrer Erde vollzieht sich jetzt doch schon ganz leise das Wiedererwachen der Natur, es beginnt sich zu regen und es bedarf nur einiger Tage und Nächte mit warmer Temperatur, damit uns durch mannigfache Zeichen, aus Wald und Feld und Garten die frohe Botschaft wieder entgegenklingt: „Der Lenz will kommen!“ Schneeglöckchen, Veilchen, Primeln, die Blütenknospen des Haselstrauches und der Weide und andere frühzeitige Kinder des Lenzes werden im Bunde mit den jetzt nach und nach zurückkehrenden Sängern des Waldes uns die Gewissheit geben, daß der Lenz nicht mehr fern und das Ende der Herrschaft des Königs Winter herbeigekommen ist.

**Hürtsenhagen.** Der von der Staatsanwaltschaft wegen der Schießaffäre mit seinem Bruder gefaschte Carl Niederhofer ist verhaftet worden.

**Hörsbath.** In dem über dem Gewölbe des hiesigen Tumfels ausgeführten Stollen ist vor. Woche ein Erdsturz entstanden, trotzdem die Wände und auch die Decken genügend abgestützt waren. Verlegt wurde dabei glücklicherweise niemand. Nun ist bei dem letzten Tauwetter auch noch ein über der Stelle befindliches Stück Ackerland auf eine Strecke von etwa 3 Meter eingesunken.

**Ja.** Die durch Versetzung des Herrn Pfarrer Hohmann nach Bettenhausen erledigte Pfarrstelle in Ja ist vom 15. Februar ds. Js. ab, dem Pfarrer Ziegler in Bettenhausen übertragen worden.

**Schwège.** Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhaus hat die Wahl des Abgeordneten Wenblant (natl.) als Vertreter des Wahlkreises Schwège-Schmalkalden auf freikonservativen Protest für ungültig erklärt.

**Somberg.** Am Donnerstag begann am hiesigen Seminar die mündliche Prüfung der in diesem Jahre abgehenden Seminaristen, an welcher 34 Abiturienten teilnahmen.

**Cassel.** Vor wenigen Tagen wurden von den Geistlichen der Oberneustädter Kirche die Opferstöcke der Kirche geleert und der Betrag derselben in der Sakristei nachgezählt. Das Geld, es waren 80 Mk., blieb in der Sakristei, um erst am nächsten Morgen nach der Wohnung des betr. Geistlichen gebracht zu werden. Als der Küster nach dem Geld geschickt wurde, kehrte er mit leeren Händen zurück: die 80 Mark waren im Laufe der Nacht entwendet

worden. Die Kriminalpolizei, die alsbald benachrichtigt wurde, hat bis jetzt noch keine Spur des Diebes gefunden.

**Großenritte.** Am Freitag früh gegen 6 Uhr erscholl in unserem Ort Feuerlärm. Es brannte die Scheune und das Wohnhaus des Kohlenhändlers D. Paar, die aneinanderstoßen total nieder.

**Allendorf.** Nachdem schon vor Jahren bei Ausgrabung eines Brunnes von Herrn R. Köhr hier eine 21 Grad warme 4prozentige Soolquelle gefunden wurde, ist in den letzten Tagen des Hochwassers die Quelle bis zur Oberfläche eines Kanals gestiegen und konnte eine Wärme von über 50 Grad C. festgestellt werden. Der jetzige Besitzer Herr D. Hartwig hat von dem Wasser eine Probe nach Marburg gesandt und ist man auf das Resultat gespannt.

**Altenbeken.** Zwei in der Stube allein zurückgelassene Kinder, 2 und 3 Jahre alt, des Arbeiters G. zu Margloh spielten in der Nähe des Ofens mit einer Petroleumkanne. Diese explodierte, ein Kind verbrannte und das andere wurde schwer verlegt.

**Alsfeld.** Das 4-jährige Söhnchen des Landwirts Kober fiel in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel und verbrühte sich so daß es bald darauf starb.

**Gersfeld.** Am Donnerstag ist auf dem hohen Kreuzberg erfroren der 45 Jahre alte Händler Sixtus Hahn, der auf dem Berg in der Nähe des Klosters wohnt. Er kam mit schwer gepacktem Rucksack abends von Oberweißbrunn. Nicht bei seinem Hause verließen ihn die Kräfte, er wurde am Morgen stehend in dem hohen Schnee tot aufgefunden.

**Münden.** Am Donnerstag abend wurden auf der sog. Weiche die unbekanntem Leichen 2 Knaben im Alter von 6-7 Jahren aufgefunden. Es ist wohl sicher, daß die Kinder infolge des Hochwassers verunglückt sind. Die Stadtbehörde ließ die Leichen nach der Friedhofstapelle bringen.

**Heiligenstadt.** Wegen des Unglücks, das durch die Ueberflemmung über Heiligenstadt hereingebrochen ist, sind alle Vereinsfestlichkeiten abgesehen. Das Theater hat auf polizeiliche Weisung die weiteren Vorstellungen eingestellt. Nach nunmehrigen amtlichen Feststellungen beträgt der Schaden, den hiesige Private durch das Hochwasser erlitten haben, etwa 80000 Mark und der Schaden der Stadt etwa 90000 Mark.

**Wühlhausen i. Th.** Am Donnerstag wurde der 18-jährige Dienstknecht Köhler von Görmar im Dorfe Waltersdorf beim Rübenverladen durch den instürzenden Wagen erschlagen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

## Hauptversammlung

### des Spangenberg Verschönerungs-Vereins.

Am 10. Februar hielt der „Spangenberg Verschönerungsverein, Zweigverein des niederhessischen Touristenvereins“ im Gasthose „Zur Stadt Frankfurt“ seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Amtsrichter Freitag eröffnete und begrüßte die Versammlung und dankte für das außerordentlich zahlreiche Erscheinen und verlas daran anschließend einen vom Herrn Kaufmann Ad. Siebert-Gelkenkirchen gesandten Gruß. Herr Postverwalter Keil teilte das Ergebnis der Rechnungsprüfung vom Jahre 1907 mit und beantragte Entlastung für den Kassierer, was von der Versammlung bereitwilligst geschah. Alsdann erstattete der Vorsitzende einen ausführlichen Jahresbericht. Es ist daraus folgendes zu entnehmen: Das Jahr 1907 hatte dem Vereine einen ungeahnten Aufschwung durch den Beitritt von 70 neuen Mitgliedern gebracht, und so war es auch natürlich, daß in jenem Jahre auch die Vereins-

tätigkeit besonders lebhaft war und in die Augen fiel. Ebenso selbstverständlich ist es aber auch, daß ein derartig lebhaftes Vereinsleben nicht dauernd anhalten kann, daß ihm Zeiten ruhiger und stillerer Tätigkeit folgen müssen. So stehe das Vereinsjahr 1908 unter dem Zeichen einer ruhigen Tätigkeit, die aber trotzdem nicht minder gedeihlich und segensreich gewesen ist. Die Mitgliederzahl hatte sich nicht nur auf ihrer bisherigen Höhe gehalten, sondern sie hat trotz verschiedener Austritte noch etwas zugenommen, sodaß sie jetzt 115 gegen 110 im vorigen Jahre beträgt.

An der Erhaltung und Vermehrung der Anlagen des Vereins ist recht fleißig gearbeitet worden. Es sind eine Reihe neuer Bänke aufgestellt worden, und zwar eine Bank auf dem Bromsberge, zwei Bänke auf dem Schloßberge und je eine Bank auf dem Malsberge und im Dörnbackstale, verschiedene andere Bänke sind gründlich ausgebessert worden. Die Wege am Schloßberge sind ebenfalls gründlich in Stand gesetzt worden, sodaß sie voraussichtlich in den nächsten Jahren nur geringe Aufwendungen erfordern werden. Der Schmuckplatz am Bahnhof ist durch Anlegung von 2 Blumenbeeten weiter ausgestaltet worden, und ein neuer Schmuckplatz ist am Liebenbachwege im Werden begriffen. Viel Aufmerksamkeit und beständige Arbeit erfordert die Baumreihe am Liebenbachwege; 10 ausgegangene Bäume mußten im verflohenen Jahre ersetzt werden, es wurden Ebereschen angepflanzt. Von der Stadt Spangenberg wurden dem Verein 50 neue Lärchenpfähle in entgegenkommender Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Am Liebenbachwege kam sich jeder überzeugen, daß der Verein hier etwas ordentliches und dauerndes geschaffen hat, und es wird gar nicht mehr lange dauern, so wird man hier im Schatten wandeln können, denn das Wachstum der Bäume ist zum Teil sehr gut. An der Schughütte „unter den Eichen“ wurde zum erstenmale eine kleine Ausbesserung vorgenommen. Des weiteren hat sich der Verein durch Bezeichnung einiger Spazierwege durch unsere Wälder verdient gemacht. Von unbekannter Seite ist neben dem vom Verein geeigneten Wege nach Metzgebach ein anderer Weg gezeichnet worden. Es ist ja mit Freuden zu begrüßen, wenn das Verständnis für die Vorteile, die eine gute Wegebezeichnung bietet, mehr verbreitet wird, jedoch soll eine Bitte ausgesprochen werden: Wegebezeichnungen haben nur dann Zweck, wenn sie einheitlich ausgeführt werden, und zwar nach einem einheitlichen Muster, und sodann auch nach einem einheitlichen Plane. Beides ist aber hierbei nicht beachtet worden; namentlich muß es einen fremden Wanderer verwirren, wenn von einem einheitlich bezeichneten Wege plötzlich ein anderer abgeht, ohne daß das Ziel des Weges durch ein Schild angesetzt wird. Deswegen wäre es erwünscht, wenn sich die Herren, die diesen oder jenen Weg zeichnen möchten, mit den Herren in Verbindung setzen, die bereits die Wegebezeichnungen übernommen haben. (Schluß folgt.)

## Letzte Nachrichten.

**Berlin, 13. Febr.** Die neue Politische Korrespondenz bringt die Nachricht, die Annahme der Finanzreform dürfe gesichert sein in der Form eines Kompromisses, wonach die Elektrizitätssteuer und Gassteuer weggelassen, während die Tabak- und Biersteuer erhöht und für Branntwein eine Monopolform gefunden werden soll.

## Wetterbericht.

Am 14. Februar: Norden teils heiter, teils wolfig, strenger Frost und stellenweise geringer Schnee. In den südlichen Teilen meist trüb, Frostwetter, Schnee.  
Am 15. Februar: Norden meist heiter, strenger Frost. Im Süden aufheiternd, Frost zunehmend, Schnee aufhörend.  
Am 16. Februar: Ziemlich heiteres, meist trockenes Frostwetter.



# Wilhelm und König Eduard.

Beim Galabiner im Berliner Schlosse brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trippspruch aus: „Es bereitet der Kaiserin, Mir und Meinem ganzen Hause aufrichtige Freude und Bewunderung, Eure Majestät und Ihre Majestät die Königin, in Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin und in diesem alten Schlosse Meiner Vorfahren aufs herzlichste willkommen zu heißen. Alle Traditionen und enge Bande der Verwandtschaft verknüpfen uns miteinander, und unsere mannigfachen Begegnungen sind Mir stets eine Quelle besonderer Genugthuung gewesen. Noch vor wenig mehr als einem Jahre war es der Kaiserin und Mir vergönnt, unerbegreifliche Tage als Eurer Majestät Gäste in dem altherwürdigen Schlosse von Windsor zu verbringen. Wir hoffen, daß es Euren Majestäten auch bei uns gefallen möge, und daß der leider nur kurze Aufenthalt nur angenehme Erinnerungen hinterlassen wird. Es gereicht der Kaiserin und Mir zu ganz besonderer Freude, daß Ihre Majestät, die Königin, unsere geliebte Tante, den Glanz dieser festlichen Tage durch den Hauber Ihrer geminnenden und liebenswürdigen Anwesenheit erhöht. Wir sind Ihr besonders dankbar, daß Sie die Messe in dem nordischen Winter nicht gesäct hat, uns durch Ihr Erscheinen in Berlin den Beweis Ihrer verwandtschaftlichen Gesinnung zu geben. Eure Majestät können versichert sein, daß zugleich mit Mir auch Meine Haupt- und Residenzstadt und das gesamte Deutsche Reich in Eurer Majestät Anwesenheit ein Zeichen der freundschaftlichen Gesinnung erblicken, die Eure Majestät zu diesem Besuche bewogen hat. Das deutsche Volk begrüßt den Beherrscher des mächtigen britischen Weltreiches mit der ihm gebührenden Achtung und sieht in dem Besuche eine neue Versicherung für die fernere friedliche und freundschaftliche Entwicklung der Beziehungen zwischen Unsern beiden Ländern.“

Ich weiß, wie sehr Ihre Wünsche nach Erhaltung und Festigung des Friedens übereinstimmen und Ich kann Eurer Majestät kein schöneres Willkommen bieten, als mit dem Ausdruck der zuverlässigen Überzeugung, daß Eurer Majestät Besuch zur Vermittlung jener Ihrer Wünsche beitragen wird. Indem Ich noch der Hoffnung Ausdruck verleihe, daß das weite Reich, über welches Eure Majestät herrschen, auch fernerhin gedeihen und blühen möge, welche Ich Ihnen und Ihrer Majestät der Königin Mein Glas.“

König Eduard erwiderte:

Im Namen der Königin wie für Mich selbst sage Ich Eurer Majestät Unsern wärmsten Dank für die Worte des Willkommens, mit denen Eure Majestät uns heute begrüßt haben, und nicht weniger für den freundlichen wie glänzenden Empfang, den Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin, sowie Eurer Majestät ganzes Haus und Ihre Haupt- und Residenzstadt uns heute bereitet haben.

Obgleich Ich Meine wiederholten Besuche in Kiel, Wismar, Lübeck oder Cronberg in angenehmer Erinnerung behalten habe, so gereicht es mir doch zu besonderer Genugthuung, daß es der Königin möglich war, Mich beim gegenwärtigen Besuche zu begleiten, und was wir in diesem alten Schlosse Eurer Majestät Vorfahren, in der Mitte Ihrer Haupt- und Residenzstadt Berlin abtasten konnten. Es bedarf wohl nicht der Versicherung, daß Wir beide den lieben Besuch Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin in Windsor nicht vergessen haben.

Eure Majestät haben in betreff des Zweckes und des erwünschten Resultats Unseres Besuchs Meinem eigenen Gefühle jereden Ausdruck gegeben, und ich kann daher nur wiederholen, daß Unser Kommen nicht allein die engen Bande der Verwandtschaft zwischen Unsern Häusern vor der Welt in Erinnerung zu bringen

helfen beiden Ländern und dadurch die Erhaltung des allgemeinen Friedens, auf welche Mein ganzes Streben gerichtet ist, erzielt. Mit dem Wunsche, daß die gedeihliche Entwicklung Eurer Majestät ganzen Reiches auch in Zukunft andauern möge, erhebe Ich Mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihres Hauses.“

Am 10. d. staltete König Eduard VII. dem Berliner Rathsaue einen Besuch ab. Alle englischen Mütter sind des Lobes über den Empfang voll, den das englische Königspaar bei der Bevölkerung gefunden hat. Am dritten Tage unternahm Kaiser Wilhelm mit seinen hohen Gästen einen Ausflug nach Potsdam.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck hatte eine Besprechung mit dem in Begleitung König Eduards in Berlin weilenden Unterstaatssekretär Gadowe.

Zwischen Deutschland und Frankreich ist in bezug auf Marokko ein Abkommen geschlossen worden, wonach Frankreichs politisches Übergewicht und Deutschlands Handelsinteressen im Scherfeneid anerkannt werden.

Der Entwurf einer Fernsprechgebührenordnung ist jetzt im Reichstag zur Verteilung gelangt. Danach soll für jeden Anschluß eine Grundgebühr und eine Gesprächsgebühr erhoben werden. Die Grundgebühr beträgt in Netzen von nicht über 1000 Anschlüssen 50 Mk., bei mehr als 1000 bis einschl. 5000 Anschlüssen 65 Mk., bei mehr als 5000 bis einschl. 20 000 Anschlüssen 80 Mk., bei mehr als 20 000 bis einschl. 70 000 Anschlüssen 90 Mk., bei mehr als 70 000 Anschlüssen für jede angefangenen weiteren 50 000 Anschlüsse je 10 Mk. mehr jährlich für jeden Anschluß, der von der Vermittlungsstelle nicht weiter als fünf Kilometer entfernt ist. Die Gesprächsgebühr beträgt 4 Pf. für jede Verbindung.

Die Steuerkommission des Reichstags hat bei Beratung der Erbschaftsteuer einen Antrag auf Aufhebung des Steuerrechts der Landesfürsten angenommen.

Das Kaiserliche Statistische Amt beginnt jetzt mit der Veröffentlichung einiger Ergebnisse der Bevölkerungszählung vom 12. Juni 1901. Bei dieser wurde im Deutschen Reich eine Gesamtbevölkerung von 61 720 529 Personen festgestellt. Bei den beiden vorhergehenden Volkszählungen 1895 und 1882 betrug die Volkszahl 51 770 284 und 45 222 113. Danach hat die Reichsbevölkerung sich in den 12 Jahren von 1895 bis 1907 um 9 950 245 oder 19,2 Prozent vermehrt, während die Zunahme in dem früheren dreizehnjährigen Zwischenraum von 1882 bis 1895 nur 6 000 548 Personen, d. h. 14,4 Prozent betragen hat. Nach dem Geschlecht sondert sich die Gesamtbevölkerung in der Weise, daß 30 461 100 männlichen Personen 31 259 429 weibliche Personen gegenüberstehen. In der Landwirtschaft sind im ganzen 17 681 176, in der Industrie 26 386 537, im Handel und Verkehr 8 278 239, in häuslichen Diensten 792 748, in Militär-, bürgerlichen und kirchlichen Diensten sowie in freien Berufsarten 3 407 126 Personen beschäftigt; als Personen ohne Beruf und Berufsangabe wurden 5 174 703 gezählt.

Infolge der Strafkundgebungen, die in Berlin am Tage des Einzuges König Eduards stattfanden, wurden 6 Personen wegen Landfriedensbruches der Staatsanwaltschaft zugeführt; gegen 8 Personen wurde Anklage wegen groben Unfugs erhoben.

Siam in aller Stille geführten Verhandlungen über die Abtretung dreier siamesischer Staaten an England sind zum Abschluß gelangt. England wird seinen hinterindischen Besitzungen Staaten Melantau, Trengganu und Reba einverleihen. Dafür gewährt es Siam Zugeständnisse handelspolitischer Natur.

### Holland.

Nach einer Meldung aus dem Haag wird Königin Wilhelmina für die Zeit ihrer im April zu erwartenden Niederkunft eine Regentschaft annehmen. Mit der Regentschaft wird entweder die Mutter oder der Gemahl der Königin betraut werden.

### Schweden.

Beide Kammern haben die Wahlreformvor schläge mit großer Mehrheit einstimmig angenommen. Die Reformen beruhen auf der Grundlage der Verhältniswahl zu beiden Kammern und des Zensus für die Wählbarkeit zur Ersten Kammer ist auf 3000 Kronen herabgesetzt worden.

### Rußland.

Die Duma hat nach heftigen Debatten beschlossen, den Entwurf wegen Abschaffung der Todesstrafe einer Justizkommission zu übergeben.

### Balkanstaaten.

In der Balkanfrage ist durch die plötzlich erfolgte Entlassung der bulgarischen Reserven eine günstige Wendung eingetreten, so daß eine endgültige Einigung zwischen Bulgarien und der Türkei wohl nur noch eine Frage der Zeit ist. Diese günstige Wendung ist in erster Linie dem Einstusse Bulglands zuzuschreiben, das unausgesetzt bei der Regierung in Sofia Vorstellungen erhoben hat.

## Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Dienstag die allgemeine Besprechung des Etats des Reichsamts des Innern beim „Staatssekretär“ fort. Abg. Hug (Hr.) betonte die Wichtigkeit der Regulierung des Oberrheins. Abg. v. Bredow (konf.) hielt die Klagen über eine zu scharfe politische Zensur für nicht berechtigt. Zu bebauern sei, daß in dem Selbstentwurf über den unlauteren Wettbewerb nicht auf die Schmiergelberfrage entfallen sei. Wünschenswert sei eine Ausgleichung der Gegensätze zwischen den bürgerlichen Parteien zum Wohle des Vaterlandes. Abg. Arning (nat.-lib.) nahm Stellung zu den Ausführungen des Staatssekretärs über Krankenversicherung und Arztfrage. Auch den Kölnen Ärzten sei ein unsoziales Verhalten nicht vorzuziehen. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärte, seine neulichen Äußerungen über den Mißbrauch des Koalitionsrechtes hätten sich nicht auf die Kölnen Vorgänge bezogen. Er habe sich nur für verpflichtet gehalten, vor Mißbrauch des Koalitionsrechtes zu warnen. In einzelnen Resolutionen Stellung nehmend, bezeichnete es der Staatssekretär als sehr verständlich, daß an eine Aufhebung der Nothrenten nicht zu denken sei. Eine Denkschrift über die Lage der Arbeiter sei er aber gern bereit, dem Hause vorzulegen. Was den Wunsch nach sofortiger Veröffentlichung des Handelsvertrages mit Portugal betreffe, so widerspreche eine solche im gegenwärtigen Stadium noch den diplomatischen Gespinnsten. Zu hoffen sei, daß es auch gelingen werde, Deutschland den kanabischen Markt zu erschließen. Sollten die als finanzielle Unterstützung der Arbeitsnachweise flüssig gemachten Mittel ein gutes Resultat ergeben, so werde in dem Etat für 1910 ein Betrag dafür ausgeworfen werden. Abg. Horn (sp.) verbreitete sich über die sozialdemokratische Resolution der Arbeiterjugend in Glashütten und befrwortete noch weitere Resolutionen seiner Partei. Abg. Kämpf (fr. Rp.) kündigte erneut das Verlangen nach Veröffentlichung des Handelsvertrages mit Portugal, um den Vertretern des Handels Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten geltend zu machen. Am Mittwoch wurde im Reichstage die allgemeine Besprechung des Etats des Reichsamts des Innern beim „Staatssekretär“ weitergeführt. Abg. Wehrens (wirtsch. Vgg.) tadelt das Vorgehen der Kölnen Ärzte; das Streikrecht müsse da aufgehoben, wo es sich um Gesundheit und Leben handele. Redner befrwortet dann eine von ihm

## Nemesis.

Kriminalroman von E. Görlig.

„Nun,“ fragte Robert mit stolzem Herrschertone, „was haben Sie mir so Dringendes mitzutheilen, daß Sie mich inmitten meiner Gäste aufsuchen?“  
Leonhard, der das Zeichen Roberts verstanden hatte, antwortete mit unterwürfiger Beueugung:  
„Der Herr Baron werden mich gewiß entschuldigen, da das, was ich Ihnen zu sagen habe, keinen Aufschub leidet!“  
Livia von Bettini zog sich nach dieser Äußerung Leonhard's augenblicklich von den beiden Herren zurück, setzte ein Lognon auf und versenkte sich in die Betrachtung der Alnenbilder.  
Sobald Robert sich mit Leonhard allein sah, forderte er ihn auf, sich schnell zu erklären.  
„Ich habe,“ raunte leiser seinem Freunde zu, „während ihr im Park wartet, mit dem Gutsherrn von Knobelsdorf und noch einigen andern Herren Bharoo gespielt und dabei sehr bedeutende Verluste gehabt; ich bedarf von dir schnell zehntausend Mark, die ich auf Ehrenwort verloren habe und,“ setzte er ironisch lächelnd hinzu, „ich muß doch meine Ehre wieder einlösen. Du hast ja unser Geld in Verwahrung, also gib mir schnell die bezeichnete Summe.“  
Robert machte ihm leise Vorwürfe.  
„Ich begreife dich nicht,“ unterbrach Leonhard die Vorhaltungen Roberts. „Es ist doch verabredet worden, daß das Vermögen des Majorats Herrn von Grödenitz uns beiden gehören soll, also habe ich doch bei dir beinahe unbegrenzten Kredit; übrigens,“ setzte er geheimnisvoll und mit bis zum Nüsterton gedämpfter Stimme hinzu, „habe ich, ehe ich zu spielen angefangen,

nich noch mit der Befestigung deiner Herrschaft beschäftigt, was eigentlich noch eine besondere Belohnung verdient!“  
„Mein Freund,“ entgegnete Robert, „ich beklage nicht so sehr das Geld, das du dem Moloch des Spiels geopfert, als den üblen Eindruck, den dein Spielen überhaupt hervorbringen muß, denn niemand wird es begreifen können, daß du als mein Haushofmeister so große Summen verlieren kannst; im glücklichsten Falle wird man mich für den Geplenkten und dich für einen Schelm halten. Nimm dich also in acht, denn der geringste Zufall könnte unser Verbrechen enthüllen.“  
Leonhard machte ein Zeichen der Ungebuld.  
„Sobald das wieder gewonnen sein wird, was ich verloren habe,“ sagte er, „will ich auch den Karten und Würfeln für ewig Lebewohl sagen.“  
Robert entschuldigte sich bei seinen Gästen und begab sich mit Leonhard nach den Zimmern, welche ausschließlich von ihm benutzt wurden, und die, außer von Leonhard und Balthasar, sonst von niemand betreten werden durften.  
Hier händigte er Leonhard die von diesem verlangten zehntausend Mark aus.  
„Ich empfehle dir noch einmal Vorsicht an,“ flüsterte er ihm dabei ins Ohr, „du weißt, daß dies Geld aus der Brictische jenes — jenes —“  
„Verstorbene stammt,“ ergänzte Leonhard die Rede Roberts, der sich schulte, des ermordeten Chlodwig zu erwähnen, „ich weiß es!“  
„Du weißt aber auch,“ fuhr Robert fort, „daß die Summe nicht allzugroß ist und daß du überhaupt nur über die Hälfte derselben zu verfügen hast!“  
„Du tust gerade, als ob dies unser ganzes Vermögen wäre und es ist doch nur ein Tropfen im Meer!

Laß dir morgen früh vom Kanzlerat Löbel eine Abschlagszahlung auf die laufenden Einkünfte deines Majorats zahlen, damit wir leben können, wie es Kavaliere zukommt; ich habe durchaus nicht Lust, mich einzuführen!“  
„Das hätte ich ohnehin getan,“ verriet Robert, „da ich selbst eine größere Summe gebrauche.“  
„Du?“  
„Nalle mich jetzt nicht auf,“ sagte Robert, indem er nach der Uhr sah, „ich darf mich nicht länger meinen Gästen entziehen!“  
Damit wandte er sich der Tür zu.  
„Nur noch eine Frage,“ flüsterte Leonhard, indem er an Roberts Seite blieb, „wer ist die stattliche Dame mit dem rotblonden Haar, die ich vorher an deinem Arm gesehen habe?“  
„Eine Frau von Bettini.“  
„Der Name ist mir unbekannt, ich habe denselben nicht auf der Liste der Eingeladenen gesehen.“  
„Das war auch nicht möglich, denn sie ist nur durch Zufall anwesend.“  
„Durch Zufall?“ fragte Leonhard plötzlich sehr aufmerksam.  
„Ja. Sie ist aus dem nahen Seebade, wo sie sich als Kurtagt aufhält, herübergekommen; wir trafen sie im Pavillon auf dem Kulln, wo sie die Aussicht genoss; die Pflicht der Höflichkeit gebot mir, sie einzuladen, denn sie ist unsere Gesellschaft anzuschließen und sie nahm diese Einladung an!“  
Leonhard konnte seine Meinung über diesen Zufall, der Frau von Bettini hergeführt, nicht weiter äußern, da man die Tür, die in dem Alnenaal führte, erreicht hatte.  
Robert ging hinein, während Leonhard zurückblieb, da er, ohne auffällig zu erscheinen, sich nicht noch einmal

Anp  
Berlin  
Sonnet  
Hagen  
Bredl



... begründete seinen Antrag auf Vorlegung eines Reichstheater-Gesetzes. Das Material zu dieser Frage sei in alle Fälle vorhanden. Die privatrechtliche wie die öffentlich-rechtliche Seite dieser Materie solle in einem besonderen Gesetz geregelt werden. Abg. Franck-Mattbor (Zentr.) trat Besonderen vor über die Handhabung des Vereinsrechts, speziell des Sprachparagraphen, in Berücksichtigung. Abg. v. Dirksen (Reform.) blieb gegenüber dem Abg. Behrens bei seiner Behauptung vom 29. Januar, daß die schwarzen Listen im Reichsbereich bereits erzieherisch gewirkt hätten. Nachforschungen, die er über vier vom Abg. Schlieke vorgebrachte Fälle angestellt habe, hätten ergeben, daß die Darstellungen, als seien Arbeiter ohne zureichenden Grund auf die schwarze Liste gebracht, durchaus falsch sei. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg versicherte, er werde die Klagen des Abg. Brand prüfen lassen. Bezüglich der Missstände im Theaterwesen seien Erhebungen angestellt. Abg. Wieland (libd. Wp.) begründete das Erscheinen des Berührungsgesetzes und forderte Maßnahmen zur Unterdrückung des Handwerker- und Mittelstandes. Abg. Graf König (kons.) polemisierte gegen den Abg. Kaempf wegen dessen wirtschaftspolitischen Anschauungen. Abg. Völkner (Zentr.) trat für ein Reichstheater-Gesetz ein. Abg. v. O. v. Krohne (kons.) hielt mit dem Vorredner eine gelegentliche Regelung der Zensurfrage für noch nicht erforderlich. Nach weiteren Reden der Abgg. Sacke (soz.) und Söderström schloß die Debatte. Der Titel „Staatssekretär“ wurde bewilligt.

**Anpolitischer Tagesbericht.**

**Berlin.** Am Tage der Ankunft König Eduards fanden in Groß-Berlin 15 Versammlungen, von der sozialdemokratischen Partei einberufen, statt, mit der Tagesordnung: „Die Arbeitslosen und das Verhalten der Gemeinden.“ Nach Schluß der Versammlungen formierten sich Demonstrationzüge mit der ausgesprochenen Absicht, vor das Rathaus zu ziehen und dort eine Kundgebung zu veranstalten. Die Demonstranten wurden allenthalben von der Polizei zurückgewiesen.

**Sonneberg (Thüringen).** Im Hochwasser des Steinachflusses erkrankte ein zwölfjähriger Bauersohn, im Schmalthaldeß bei Aue der Musiklehrer Kühner, bei Döhlau wurde die Leiche eines ertrunkenen Ökonomen aufgefunden. Bei Saalfeld wurden die Leichen zweier unbekannter Personen aus der Saale gelandet. Auch den Fluten der Sieg ist ein Menschenleben zum Opfer gefallen.

**Hamburg.** Von einem tragischen Geschehnis ist hier selbst ein Berliner Ehepaar heimgeführt worden, das hier auf Besuch weilte und in einem Hotel abgestiegen war. Bei dieser Gelegenheit besuchte die Frau in Begleitung zweier Hamburger Freundinnen das Stadttheater. Anfanglich sehr heiter und ausgelassen, wurde die Berlinerin während der Vorstellung plötzlich unwohl und brach schließlich auf ihrem im zweiten Rang belegenen Sitzplatz ohnmächtig zusammen. Die Erkrankte wurde sofort im Foyer auf ein Sofa gebettet, wo sie nach wenigen Minuten im Beisein eines zufällig im Theater anwesenden Arztes verschied, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Leiche wurde nach dem Hain-Krankenhaus gebracht. Dort erschien bald darauf der aus dem Hotel herbeigerufene Gatte, der vor Schmerz über den jähen Verlust der Lebensgefährtin nicht imstande war, irgendwelche Dispositionen zu treffen.

Ein mehrfach wegen Tierquälerei vorbestrafter Fuhrherr hatte sich kürzlich wegen des gleichen Vergehens zu verantworten. Er hatte sein Pferd, das nicht mehr von der Stelle konnte, mit Schlägen solange angetrieben, bis das Tier zusammenbrach. Er erhielt 200 M. Geldstrafe.

**Hagen.** Erstickt aufgefunden wurde am Waldesrade bei Haslinghausen in Westfalen ein Maschinenfabrikant aus Barmen. Vermutlich ist der Mann erstickt und eingeschlafen.

**Breslau.** Wegen fortgesetzter Unterschlagungen

an der Seite seines vermeintlichen Herrn und Gebieters der Gesellschaft zeigen konnte.

Als Robert in den Saal trat, fand er Frau von Bettini mit dem größten Teil der Anwesenden vor dem Bilde des ersten Barons von Grödenitz, dem Stammvater des alten Welschgeschlechtes, stehen. Es fand ein sehr lebhaftes Gespräch statt, dem eine Meinungsverschiedenheit zugrunde zu liegen schien.

„Da kommt der Herr Baron!“ rief Frau von Bettini, als sie Roberts ansichtig wurde. „Er kann zwar kein berufener Schiedsrichter in unserm Streite sein, weil er über sich selbst kein Urteil hat, aber wir können vergleichen, ob eine Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Ahnherrn vorhanden, dem der Sage nach unter Umständen noch einmal eine Rückkehr aus seiner Gruft vermög sein soll, um das Rächeramt in unser Welt zu übernehmen.“

Robert fühlte sich sehr unbehaglich, seine Person einem Vergleich mit dem Ahnenbilde unterworfen zu sehen; aber um kein Mißtrauen und keinen Verdacht zu erwecken, mußte er auf diese gefährliche Sache eingehen.

„Ich hoffe“, sagte er deshalb halb scherzend, halb ernsthaft, „daß sich das Blut in den Adern der Grödenitze im Laufe der Jahrhunderte rein genug erhalten hat, um in gleicher Weise auch auf unsern äußeren einzuwirken und ich bin überzeugt, daß eine äußerliche Ähnlichkeit mit meinem Stammvater, wie bei allen seinen Nachkommen, auch bei mir zu finden sein wird.“

Die Ähnlichkeit, meinte Gräfin Petronella, kann nicht weggelugnet werden; würde unser Tater Chloßberg — sie nicht hierbei Robert zu — einer Mitteilung tragen, wie solche hier auf dem Gemälde abgebildet ist, so würde diese Ähnlichkeit jedenfalls noch weit schärfer hervortreten!

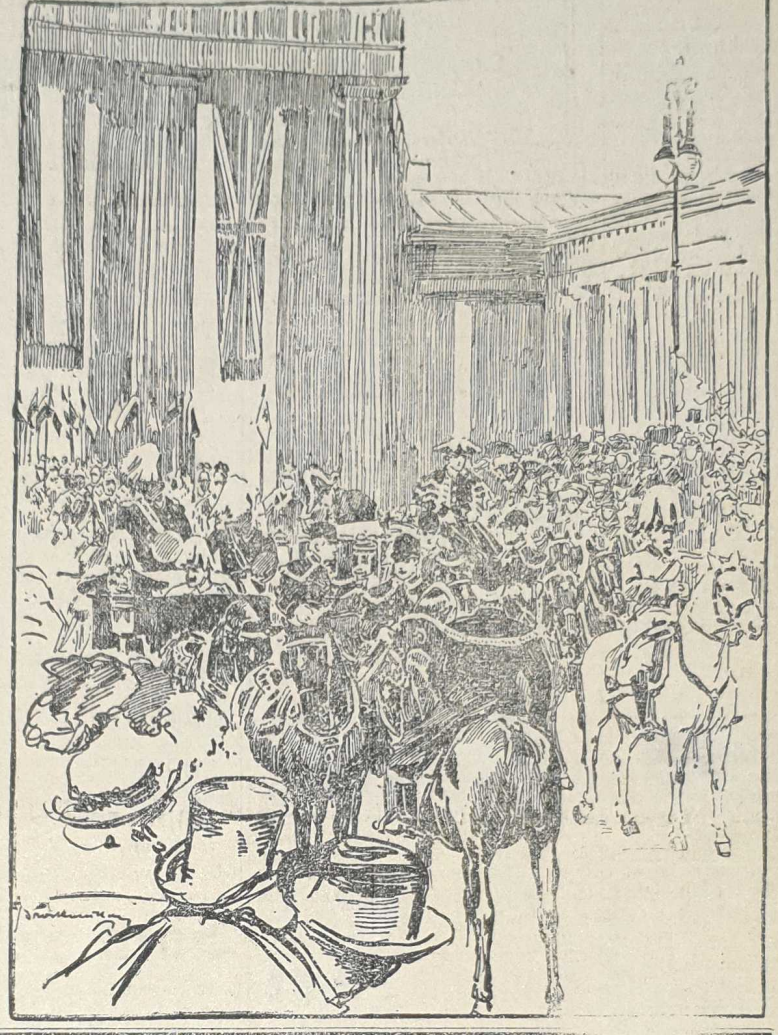
ein dieser Warenhausstahlerer dreiviertel Jahr Gefängnis.

**Vienap.** Aus den Trümmern von Messina ist jetzt noch ein Hund gerettet worden, der dort 43 Tage lang sein Leben gestraft hatte. Vor einigen Tagen durchsuchte nämlich in Messina ein Geschäftsmann die Trümmer seines Hauses und fand hierbei seinen Forterrier noch lebendig in einem Winkel vor. Der Hund erkannte seinen Herrn sofort und sprang bellend und weinend vor Freude an ihm empor. Das Tier hatte

ermordet und eine größere Summe geraubt wurde, ist allem Anschein nach das Werk einer planmäßig vor gehenden Bande, die wegen eines vor längerer Zeit an deutschen Kolonisten verübten Verbrechens die gerichtlichen Schritte der Gesellschaft zu fürchten hatte. Der chilenische Kanaleidiener der Gesellschaft ist spurlos verschwunden. Das Offenstehen des Geschäftsrates und das Fehlen des Schlüssels sowie der Kasse machen es überaus wahrscheinlich, daß ein Raubmord verübt ist, dessen Spuren durch nachträgliche Brandstiftung ver

**Zum Einzug des englischen Königspaares in Berlin.**

Der Wagen mit Kaiser Wilhelm und König Eduard hält am Pariser Platz.



wirft werden sollte. Außer den Giffres, die in der Wohnung des Gefandten waren, ist nichts Nennenswertes gerettet worden. Die Polizei bemüht sich eifrig, das Verbrechen und seine Ursachen aufzuklären.

**Buntes Allerlei.**

**CCz 37 000 Telegrammworte.** Nach einer oberflächlichen Schätzung betrug die Anzahl der Telegrammworte, die das Haupttelegraphenam auf Anlaß des Einzuges König Eduards in Berlin in das Inland und in das Ausland weiterzugeben hatte, die statliche Summe von 37 000 Worten. Welche Arbeitslast demnach in wenigen Stunden zu bewältigen war, ist ohne weiteres ersichtlich.

**Abraham Lincoln zum 100. Geburtstag.** Am 12. Februar 1809 wurde in Hardin County (Kentucky) Abraham Lincoln geboren, unter dessen Präsidentschaft in den Ver. Staaten die Abschaffung der Sklaverei erfolgte. 1860

sich die ganze Zeit über von Stearinlerzen genährt und seinen Durst an einer großen Weinspise gelöscht, die der Inhalt von einigen hundert zerstückelten Weinskafsen an einer Stelle gebildet hatte.

**Santiago (Chile).** Der Anschlag gegen die deutsche Gesandtschaft in der chilenischen Hauptstadt, wobei das

wurde er Präsident und bald darauf Führer in dem großen Bürgerkrieg zwischen den Nord- und Südstaaten. Als er in die Hauptstadt der Rebellen einzog, erblich seines Lebens Stern. Der Südstaatler Booth erschloß den Rauflosen während einer Theateraufführung in Washington.

„Unzweifelhaft“, lächelte Frau von Bettini Robert zu, „ist unser Baron ein ebenso schöner Mann, wie es nach diesem Bilde auch sein Ahnherr gewesen sein muß!“

Robert verneigte sich gegen Livia. Die Meldung eines Dieners, daß der erste Gang des Soupers aufgetragen sei, machte dem für Robert qualvollen Gespräch wegen der verhängnisvollen Ähnlichkeit ein Ende.

Die Gesellschaft begab sich in die Waffenhalle, die durch Kerzenlicht glänzend erleuchtet worden war. Robert nahm seinen Platz zwischen Frau von Bettini und Gwa, die sich inzwischen unbemerkt zur Gesellschaft zurückgefunden hatte. Er teilte seine Aufmerksamkeit zwar zwischen beiden Damen, zwischen der vorführerisch schönen Livia und der in ihrer Kindlichkeit reizenden Gwa, aber ein scharfer Beobachter — und ein solcher war sowohl der Graf, wie die Gräfin Ottinghausen — mußte bemerken, daß Robert von der jungen Witwe mehr unterhalten wurde, während er die Komtesse mehr selbst unterhielt.

Die Gesellschaft war eben im Begriff, sich von der Tafel zu erheben, als ein Diener atemlos in die Halle stürzte. Aller Augen waren auf ihn gerichtet, aber er war nicht imstande, ein Wort vorzubringen. Nachdem er sich etwas erholt, stammelte er zitternd, indem er die gefalteten Hände gegen Robert ausstreckte: „Ach, Herr Baron, welch ein Unglück, der arme, alte Balthasar ist — tot!“

„Wein Gott, tot?“ wiederholte Robert, sprang auf und wollte weiter fragen, als der Bediente auch schon fortfuhr: „Ja, Herr Baron, ich habe seine Leiche soeben gesehen. Beute aus dem Dorfe meldeten mir das Unglück, als ich, bei dem Portal vorbei, in die Küche hinabgehen

wollte! Ich folgte ihnen gleich nach dem Fluß, der am Fuße der Terrasse vorbeiströmte; die kleine Brücke muß in demselben Augenblick gebrochen sein, als er hinübergehen wollte! Die Leiche wäre jedenfalls durch die Strömung des Flusses hinaus in die See getragen worden, wenn sie mit den Kleidern nicht an den Zweigen und Wurzeln der den Fluß einschneidenden Weiden hängen geblieben wäre! O, welch ein Jammer! Der brave, alte Balthasar!“

Es ist schon vorher gesagt worden, daß die Brücke zu einem Fußwege führte, der die Entfernung nach der Stadt beinahe um die Hälfte abkürzte. Da diese Brücke in einer tiefen Schlucht lag, konnte sie weder von Wagen noch von Reitern, sondern nur von Fußgängern benutzt werden und bestand daher nur aus hölzernen Bohlen, die mit eisernen Klammern auf eingerammten Pfählen befestigt waren. Außerdem hatte diese Brücke nur auf der einen Seite ein schwaches, durch die Länge der Zeit schon morsch gewordenes Geländer, das den Übergang noch gefährlicher machte.

Wahrscheinlich war Balthasar schon auf dem Hinwege zur Stadt vor einigen Stunden durch einen unglücklichen Zufall in den Fluß gestürzt, aber man hatte seinen Leichnam, an den Wurzeln einer Weide hängend, erst jetzt entdeckt, da sehr selten jemand in diese abgelegene Gegend kam. Die Dorfbewohner benutzten freiz den Weg über eine oberhalb des Dorfes gelegene gewölbte Steinbrücke, aber welche auch der Fahrweg zum Schloß führte.

Nam hatte der Diener die Trauerbotschaft von Balthasars unglücklichem Ende seinem Herrn überbracht, als er sich mit tränenden Augen schnell entfernte, um sie auch den übrigen Bewohnern des Schlosses und des Fabrikgebäudes mitzuteilen.



# Anzeigen.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Sonntag, den 14. Februar 1909.**  
 (Sezagesimae)

Gottesdienst in Spangenberg.  
 Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
 Nachm. 1/2 2 Uhr: Pfarrer Schönwald.  
 In Elbersdorf:  
 Nachm. 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
 In Schnellrode:  
 Vorm. 1/2 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

## Bekanntmachung.

Die Staats- u. städtischen Steuern für das IV. Quartal 1908 werden nächsten **Montag** von 8 bis 12 Uhr vormittags in der Stadtkämmerei erhoben.

Spangenberg, den 12. Febr. 1909.  
 Werner, Stadtrechner.

## Spangenberg Privatschulverein.

Die Herren Mitglieder werden zu einer

## Vereinsversammlung

hiermit eingeladen zu  
**Montag, den 15. ds. Mts.,**  
**nachmittags 6 Uhr**  
 in das **Magistrats-Sitzungs-Zimmer.**  
**Tagesordnung:**  
 Annahme einer weiteren Lehrkraft.  
 Spangenberg, den 13. Febr. 1909.  
**Der Vorstand.**

## Holzverkauf.

Am **Donnerstag, d. 18. Februar,**  
**morgens 10 Uhr**  
 soll in der „Kellerwirtschaft“ zu **Spangenberg** folgendes Holz aus dem Gutswalde Halbersdorf verkauft werden:  
 ca. 80 rm Buchenscheite,  
 „ 80 „ Buchenkrügel,  
 „ 17 „ Stammhaußen II. Kl.u.  
 „ 30 „ Haußen III. Klasse.  
**Kettler.**

## Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres Vaters und Schwiegervaters **Konrad Bernhardt** sagen wir allen, welche ihn das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben, insbesondere Herrn Metropolitan Schmitt für die trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank.  
 Elbersdorf, d. 10. Febr. 1909.  
 Dietrauernd Hinterbliebenen.

## Prima Tafeläpfel

hat noch abzugeben  
**Joh. Heiwig, Kaltenbach.**

**Wer** fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchabgabe und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes, gibt als Beigabe nur **Gofmann's Futterkalk Marke „B“**.  
 Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phosphorsäure. Alleinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:  
**Jakob Spangenthal I.**

**Wilh. Prack, Melsungen,**  
 ältestes hess. Forstuniformen-Geschäft empfiehlt  
**Elterwken, Walduniformen, Mäntel, Jagdanzüge, Wetterschutz-Pelerinen, Kittel, Gamaschen, Triumph-Rucksäcke, Wäsche.**  
 Anfertigung feiner Herrenkleidung nach Maß.  
 Man verlange Muster und Preisverzeichnis.

**Sämtliche Drucksachen** für Geschäfts- u. Privatgebrauch werden sauber, schnell und billig hergestellt in der  
**Buchdruckerei von G. Roth.**

**Ausverkauf!**  
 Wegen Umbau meines Ladens verkaufe sämtliche  
**Manufaktur-, Kurz- und Weißwaren**  
 aus, ferner unter Einkaufspreis:  
**Müte u. Mützen, Strickjacken** von 2,50 M. an,  
 Viber-Bettücher, Unterhosen für Herren und Damen, Bettbarchend und Bettfedern, sowie fertige Betten.  
**Julius Spangenthal.**

**Vornehm**  
 wirkt ein zartes, reines Gesicht, rösiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte  
**Stedenpferd-Filienmild-Seife**  
 v. Bergmann u. Co., Nadebul a St. 30 Pf. bei: Apotheker **Woolm.**

**Granulationskarten** für  
 Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Silberhochzeit, goldene Hochzeit und Jubiläum sowie  
**Kondolenzkarten**  
 — alles in neuen Mustern — empfiehlt  
**G. Roth, Spangenberg,**  
 Buchhandlung — Buchdruckerei.

**30 Stück pr. Schweine**  
 stehen zum Verkauf bei  
**Georg Weisel.**  
 Außerdem jeden Montag und Freitag.

**Wer** sich oder seine Kinder von **Küsten** Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 (feinschmelzendes Malz-Extrakt), 5500 notarie! beglaubigte Zeugnisse hierüber.  
**Kaiser's Brust-Extrakt**  
 Flasche 90 Pfg. Zu haben bei:  
**H. Mohr, Juh. Rich. Mohr.**

**Sämereien**  
 in bester feinfähiger Ware, sowie in bester Sortenwahl für unsere Gegend am besten gedeihend sind eingetroffen.  
**Blühende u. Blattpflanzen** in schönster Auswahl.  
**Gärtnerei am Liebenbach.**

**Jnox. Töpfe**  
 kauft man am besten und billigsten bei  
**Levi Spangenthal,**  
 Obergasse.

**2 hochtrachtige Kühe**  
 stehen zum Verkauf.  
**Justus Körber, Kaltenbach.**

**„Club Gemütlichkeit“ Spangenberg.**  
 Den Mitgliedern, Freunden und Gönnern wird hiermit nochmals bekannt gegeben, daß unser diesjähriges  
**Fastnachts-**

**Kappenkränzchen**  
 am **Sonntag, den 14. Februar,**  
 von **abends 8 Uhr** ab  
 im Saale des Gastwirts Herrn **Chr. Engerth** zum deutschen Kaiser hier stattfindet. Gäste sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand**  
 Siebert.

**Krieger-Verein Spangenberg.**  
**Generalversammlung**  
**Sonnabend, den 13. Februar,**  
**abends 9 Uhr**  
 im Vereinslokal.  
**Tagesordnung:**

1. Berlesung des Verammlungsberichts vom 2. Januar 1909.
  2. Berlesung der Rechnungsbelege vom Rechnungsjahr 1908 durch die Rechnungsrevisoren.
  3. Neuwahl einiger Vorstandsmitglieder sowie deren Wahl nach § 9 der Satzungen beanstandet worden ist.
  4. Bericht über die Abgeordneten-Versammlung vom 17. Januar 1909 in Melsungen.
  5. Verschiedenes.
- Die Satzungen sind zur Verammlung mitzubringen.  
**Der Vorstand.**

**Kindvich-Versicherungs-Verein Spangenberg.**  
**Generalversammlung**  
**Montag, den 15. Februar 1909,**  
**abends 8 1/2 Uhr**  
 in der Klein'schen Gastwirtschaft.  
**Tagesordnung:**  
 Zahlung der Beiträge pro I. Halb-jahr 1909. Beiprechung. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Gesang-Verein „Liedertafel“.**  
 Nächsten Montag abend:  
**Gesangsstunde**  
 im Vereinslokal (Ratskeller).

**Königl. Schauspielhaus Cassel.**  
 Sonntag, 14. Febr., 2 1/2 Uhr: Der Königsleutnant. 7 Uhr: Die Hugenotten.  
 Montag, 15. Febr., 7 1/2 Uhr: Die Hand Nervenlose Frauen.  
 Dienstag, 16. Febr., 7 1/2 Uhr: Tell.  
 Mittwoch, 17. Febr., 7 1/2 Uhr: Der Kaufmann von Venedig.

Großer Eingang in **Kleiderstoffen** zur Konfirmation geeignet.

**Hochaparte Neuheiten in schwarzen und farbigen Stoffen. Tuche u. Buckskins zu Konfirmanden-Anzügen**  
 in großer Auswahl.

**Fertige Konfirmanden-Anzüge**  
 in allen Preislagen.

**H. Levisohn.**